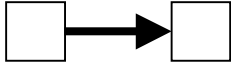


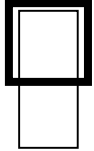
Ein Linkset besteht aus Knoten und mindestens einer Verknüpfung. (Die Verknüpfungen können je nach Standort als Hyperlinks oder als Kanten bezeichnet werden.)



Knoten können z.B. jeweils genau eine Bildschirmseite umfassen, wie z.B. bei Hypercard,



oder auch, scrollbar, größer sein als eine Bildschirmseite.



Knoten können eine oder mehrere Propositionen repräsentieren



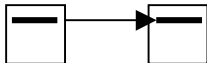
Verknüpfungen können unidirektional oder bidirektional zeigen
(im Folgenden ausgeblendet)



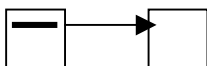
Verknüpfungen zeigen entweder auf ein anderes Objekt des gleichen Knotens (intratextuell)



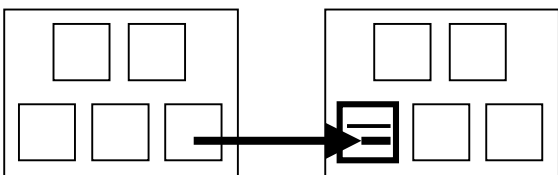
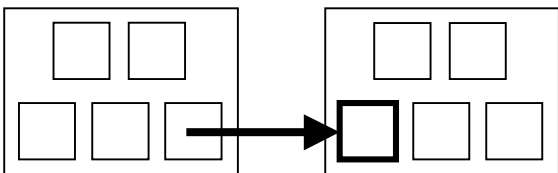
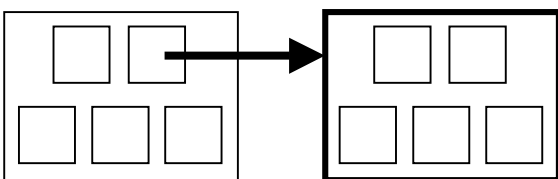
oder auf ein bestimmtes Objekt eines anderen Knotens des gleichen Webs (intertextuell)



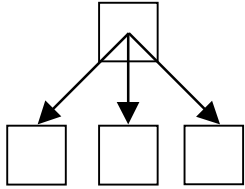
oder auf einen anderen Knoten des gleichen Webs ohne dort ein bestimmtes Objekt auszuwählen
(ebf. intertextuell)



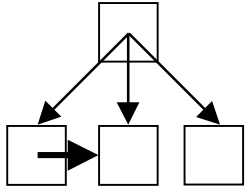
oder auf einen anderen Hypertext (Web), einen einzelnen Knoten eines anderen Hypertextes
(extratextuell) oder ein bestimmtes Objekt in einem Knoten eines externen Webs (ebf. extratextuell)



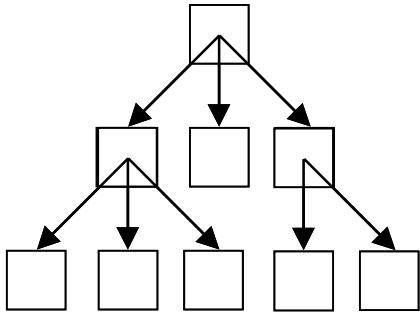
Hyperlinks treten als strukturelle Verweise



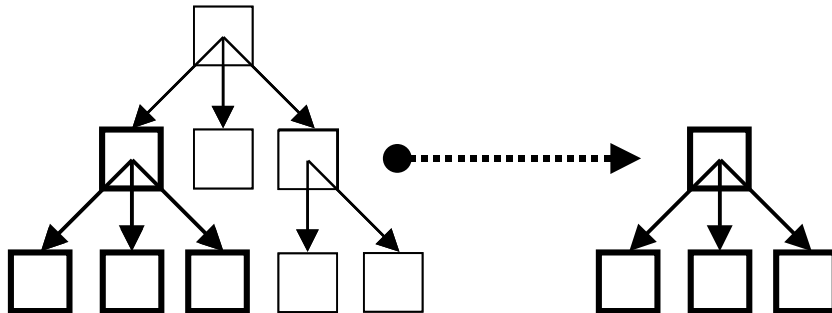
oder als Querverweise auf.



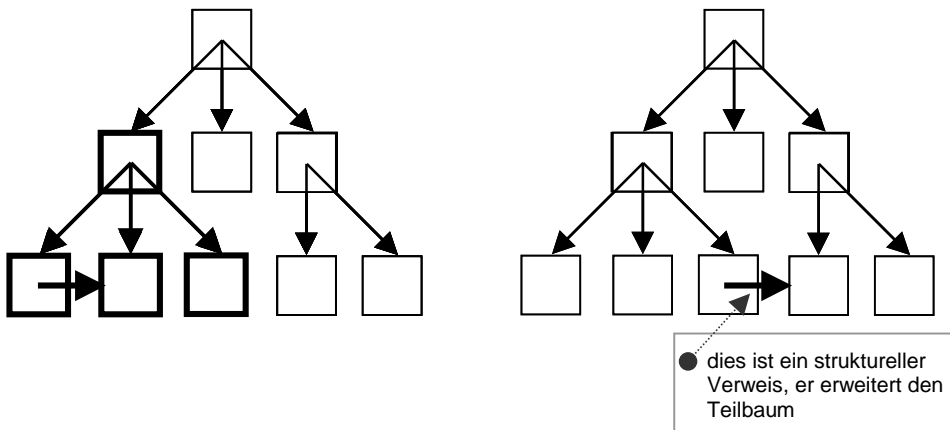
mit Hilfe struktureller Verweise lassen sich Bäume bilden



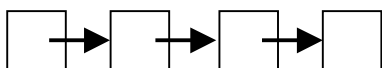
Teilbäume sind Ausschnitte aus Bäumen.



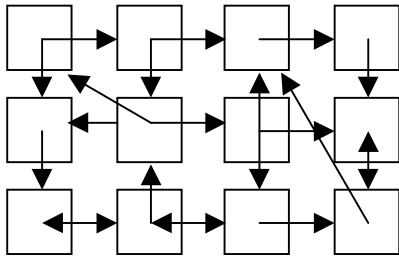
Querverweise verknüpfen nur innerhalb eines Teilbaums.



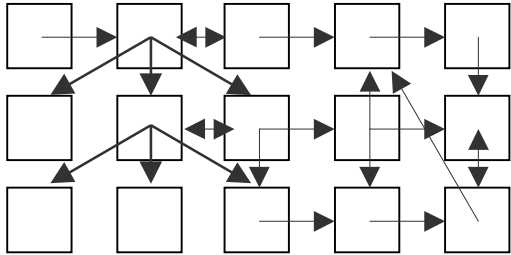
Wird auf eine Baumstruktur verzichtet, ergeben sich entweder Reihen (linearer Text)



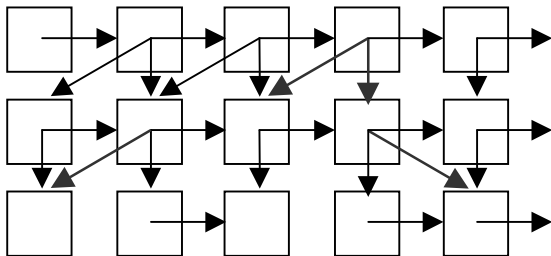
oder Netze.



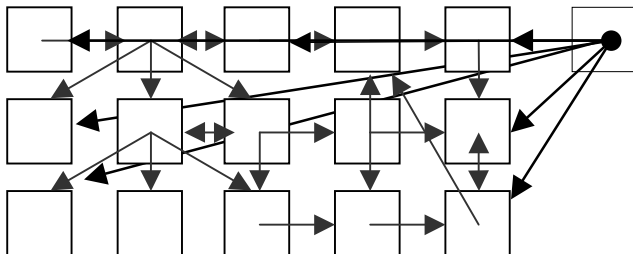
Hypertexte können aus Bäumen und Netzen bestehen



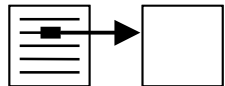
Ungeordnete Bäume (nicht Netze) mit einem geschlossenen und mehreren offenen Enden, nennt man Rhizom.



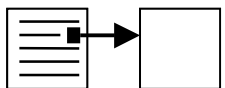
Metainformationen bieten zusätzliche Orientierung in eindimensionalen Baumstrukturen (Bsp. Verzeichnis).



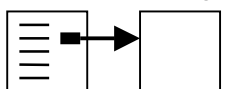
Hyperlinks können direkt im Text repräsentiert werden (Textanker),



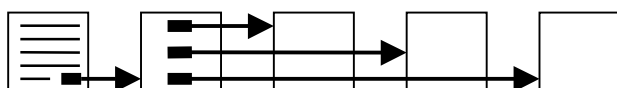
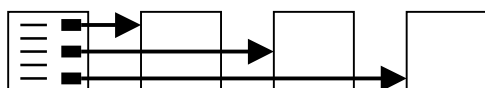
einer Textstelle beigeordnet erscheinen,



neben den Text gestellt werden



oder in separaten Listen (neben bzw. unter dem Text oder in einem eigenen Knoten) zusammengefasst werden.



Die Navigation in Hypertexten wird ergänzt durch

- Differenziertes Ankerdesign
- History listing
- File listing
- Metainformationen (z.B. Verzeichnisse)
- Visualisierung von Verknüpfungsstrukturen
- Bookmarks
- Notizen
- intratextuelle Markierer
- Implementierung neuer Verknüpfungen
- Hierarchisierung von Zugriffsrechten
- Information retrieval (Index-, Volltextsuche, Filter)

Hypertexte ermöglichen

- das "Überfliegen" größerer Informationsmengen (scanning)
- das assoziative, jedoch unsystematische Verfolgen von Verweisen (surfing)
- das neugierige Verfolgen diverser Verweise, bis sich Sinnzusammenhänge auftun, die zu einem zielorientierten Fortschreiten animieren (browsing)
- das gezieltere und vollständige Verfolgen von Verweisen eines thematischen Zusammenhangs (exploring)
- die zielführende Suche, oft mit konventionellen Matching-Verfahren (searching)

Bislang kaum möglich ist der gezielte Aufruf (und das nachherige Ausblenden) einzelner Objekte innerhalb eines Knotens. Einen Einblick in die Problematik gibt eine Diskussion in alt.hypertext, Aug'98 - Doku: <http://literatur.lake.de/doc/alt.htm>.

Hypertexte lassen sich erweitern durch

- Einfügen neuer Knoten
- Ergänzung bestehender Knoten (die allerdings bei Verwendung nicht-scrollfähiger Hypermediasysteme, wie etwa Hypercard, eng begrenzt ist)
- Einfügen von Notizen zu einzelnen Knoten
- Einfügen neuer Verknüpfungen innerhalb eines Knotens
- Einfügen von Verknüpfungen zu anderen Knoten
- Einfügen von Verknüpfungen zu anderen Hypertexten
- Anlegen von Metainformationen, etwa Inhaltsverzeichnissen, Gliederungen, Beschreibungen
- Einfügen von Benutzerinformationen, etwa Visualisierungen der Verknüpfungsstruktur, Lesezeichen (Parallelnetze), Markierungen bereits gelesener Passagen und Indizierungen für Abfragen

Hypermedien setzen außer Text auch Grafiken, Bilder, Klang, Filme oder ausführbare Programme ein. Nicht alle diese Elemente können Verweise tragen oder als einziges Objekt eines Knotens erscheinen (Bsp.: Klang).

Datenbankunterstützte Hypertextmedien (Hybridhyperdokumente) lassen sich leichter als Hypermedien beschreiben, Datenbanken mit Hypermediaausgabe eher als Datenbanken.

Hypertext und relationale Datenbanken wachsen zusammen

- Hypertextoberflächen für Datenbanken
- Navigation und Suche über Knoten und Tabellen
- Generieren von Knoten aus Tabellen und Abfragen
- Generieren von Verknüpfungen aus Suchergebnissen